

## Das ProBeWo in Mülheim an der Ruhr

Die ProBeWohnung ist zentral in der Stadt gelegen. Der Bahnhof, ein Einkaufszentrum und die KoKoBe sind fußläufig zu erreichen. Die Wohnung wird der Lebenshilfe von einer örtlichen Wohnungsbaugesellschaft (SWB) kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Die notwendigen Regieleistungen übernimmt die Lebenshilfe. Die Anleitung der Praktikanten, welche die Schüler betreuen, wird durch Fachkräfte des AuW sichergestellt und bislang durch den LVR über Fachleistungsstunden finanziert.

Das ProBeWo in Mülheim/Ruhr besteht seit Mitte 2008, die ersten Schüler haben im August 2008 dort gewohnt. Anfangs bestanden noch große Akzeptanzprobleme des Projektes auf Seiten der Eltern der Schüler. Das Vertrauen der Eltern wurde jedoch größer, nachdem die ersten Schüler erfolgreich zur Probe gewohnt haben. Zudem stieg der Druck den die Schüler auf ihre Eltern ausgeübt haben, weil sie auch ProBeWohnen wollten.

Die Lebenshilfe Mülheim bietet ein breit gefächertes Angebot für Menschen mit Behinderungen in jedem Lebensalter. Auch das ProBeWohnen ist mittlerweile zu einem wichtigen Baustein der Lebenshilfe Mülheim geworden, um eine lückenlose Angebotskette für Menschen mit Behinderungen bieten zu können.

Trotz der Bemühungen der Lebenshilfe möglichst viele verschiedene Wohnformen bei den Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen bekannt zu machen, erfahren viele erst durch Projekte wie dieses, dass es neben dem klassischen stationären Wohnen auch noch andere mögliche Wohnformen für ihre Angehörigen mit geistiger Behinderung gibt. Mit der Möglichkeit ambulanter Betreuung hatten sich viele Angehörige bis dahin noch nicht auseinandergesetzt oder sie hatten sehr unklare Vorstellungen davon.

Aber auch Angehörige, die von ambulanten Wohnformen schon mal gehört haben, ziehen diese oft nicht für den eigenen Angehörigen mit Behinderung in Betracht.

Verunsicherung, Angst vor Vereinsamung und/oder Überforderung, Misstrauen den professionellen pädagogischen Diensten gegenüber, Angst vor dem eigenen Scheitern oder das Gefühl den Angehörigen „abzuschieben“ oder ähnliche Bedenken der Angehörigen sind große Hindernisse auf dem Weg zu einer eigenständigen Lebensführung.

Das ProBeWohnen kann die Bereitschaft der Eltern erhöhen ihre Kinder loszulassen und der Wunsch nach selbstständigem Leben kann leichter akzeptiert werden. Gute Erfahrungen, die in der ProBeWohnung gemacht werden, können positiv zu einer Entscheidungsfindung beitragen. Wird das ProBeWohnen erfolgreich absolviert, bewirkt dies, dass das Vertrauen der Eltern in die (Lern-)Fähigkeiten der Schüler wächst. Bei den Schülern selbst wird der Wunsch nach einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Lebensweise geweckt und gefördert. Geplante stationäre Unterbringungen können so eventuell verhindert werden. Auch für die Bewohner von stationären Wohnformen ist die ProBeWohnung eine sichere Möglichkeit, vor dem großen Schritt das behütende Wohnheim in Richtung Selbstständigkeit zu verlassen, auszuprobieren, ob das wirklich für sie infrage kommt.

Konkret hat sich in Mülheim seit Beginn des ProBeWohnens auch schon etwas getan: Ängste, Vorbehalte und Unsicherheiten auf Seiten der Angehörigen sowie der Schüler konnten bereits erfolgreich abgebaut werden. Dies wird deutlich an der wachsenden Zahl an Interessenten für das ProBeWohnen. Leider können wir nicht so viele Schüler ProBeWohnen lassen wie dazu bereit wären, da uns immer wieder Praktikanten fehlen, die die Schüler betreuen könnten. Außerdem sollen die Schüler nicht nur einmal mal für vier Wochen in der Wohnung wohnen, sondern mehrfache Durchgänge durchlaufen. Dies hat den Effekt, dass die Selbstsicherheit bei den Schülern wächst und erkennbar wird, dass die Fähigkeiten der Schüler vorhanden sind und ein geglücktes ProBeWohnen nicht nur zufällig gut geklappt hat.

Zwei Schüler (Herr Mirring und Frau Fink), die mehrfach zur Probe gewohnt haben, sind kurz nach Beendigung der Schulzeit aus dem Elternhaus ausgezogen und sind, statt in ein Wohnheim, in eine eigene Wohnung mit ambulanter Betreuung gezogen.

Ebenso ist es gelungen Herrn Gröschl (ehemaliger Bewohner der Wohnstätte „Haus am Springweg“) den lange gehegten und von der Mutter immer wieder abgeblockten Wunsch zu erfüllen, aus dem stationären Setting auszuziehen und in eine eigene Wohnung mit ambulanter Betreuung zu wechseln. Dies war jedoch nur möglich, weil Herr Gröschl in der ProBeWohnung seine Fähigkeiten und seine Eigenverantwortung unter Beweis stellen und somit seine Mutter und die Mitarbeiter der Wohnstätte überzeugen konnte, dass er in der Lage ist selbstständig zu wohnen.

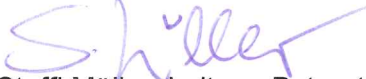
Auch andere Schüler, die sich in der Wohnung ausprobiert haben, zeigen durchaus konkretes Interesse am AuW. Allerdings befinden sich die Schüler der Werk- und Oberstufe ab 18 Jahren, die für dieses Projekt infrage kommen, zu diesem Zeitpunkt in der Regel kurz vor dem Übergang zur Werkstattbeschäftigung. Ein Auszug in eine eigene Wohnung kommt deswegen für die Meisten erst nach der Eingewöhnungsphase in die Werkstatt und an die neue Lebenssituation in Betracht.

Und auch wenn mit dem ProBeWohnen schon ein wichtiger Grundstein gelegt ist, ist die Entscheidung, die Kinder ausziehen zu lassen für viele Eltern immer noch nicht leicht zu treffen, der Entschluss muss erst reifen.

Nicht zuletzt liegt es auch an den rechtlichen Vorgaben des Sozialamtes, welche besagen, dass Grundsicherungsempfänger unter 25 Jahren nicht ohne triftigen Grund das Elterhaus verlassen sollten. Das Sozialamt bezahlt dann nur in gut begründeten Einzelfällen (wie bei Fr. Fink und Hr. Mirring) eine eigene Wohnung.

Alles in allem sind wir also in Mülheim mit dem Projekt durchaus zufrieden. Lediglich aus eigenen Mitteln könnten die Lebenshilfe und die Rembergschule das ProBeWohnen allerdings nicht weiter finanzieren. Da wir dann auch die Wohnung wieder abgeben müssten, wäre auch kein ProBeWohnen für Menschen aus stationären Einrichtungen mehr realisierbar. Deswegen hoffen wir sehr, dass der LVR uns auch über die Projektphase bis Ende 2011 hinaus unterstützt und die Fachleistungsstunden weiterhin finanziert.

Mit freundlichen Grüßen



(Steffi Müller, Leitung Betreutes Wohnen)